

„Der Tag der ist so freudenreich“

**Zeitgenössische Adventsmusik aus England
und Deutschland mit Orchester und Chor**

**Samstag, 05. Dezember 2015, 18:00 Uhr
St. Judas Thaddäus, Königswinter-Heisterbacherrott**

**Sonntag, 06. Dezember 2015, 18:00 Uhr
St. Paulus, Bonn-Beuel**

Programm

TOBIAS VAN DE LOCHT (*1975)

Konzert für Klarinette und Orchester Nr.2 op.45a (2015)

Nadine Kremer gewidmet (Uraufführung)

I. Alla marcia

II. Passacaglia. Molto adagio

III. Moderato cantabile - Vivace - Lento

IV. Valse lente

V. Vivace giocoso

arr. JOHN RUTTER (*1945)

Drei Christmas Carols für Chor und Orchester

Nativity Carol

Child in a Manger

Christmas Night

RALPH VAUGHAN WILLIAMS (1872-1958)

Fantasia on Christmas Carols für Mezzosopran, Chor und Orchester (1912)

- Pause -

MALCOLM ARNOLD (1921-2006)

Whistle Down the Wind (1962)

für Kinderchor und Orchester arrangiert von Tobias van de Locht (2001)

Simone Bohr, Flöte

Nadine Kremer, Klarinette

EDWARD ELGAR

The Snow op.26 Nr.1 für Kinderchor, Harfe und zwei Violinen (1895)

arr. DAVID WILLCOCKS (1919-2015)

Drei Christmas Carols für Chor und Orchester

Angelus ad virginem

God Rest You, Merry Gentlemen

Away in a Manger

TOBIAS VAN DE LOCHT

Sinfonie Nr.1 op.48 Weihnachtssinfonie (oder *Reformationssinfonie*)

Eine Sinfonie-Kantate nach Texten von Martin Luther

für Mezzosopran, Kinderchor, Chor und Orchester (2015)

Uraufführung

I. Sinfonia: Moderato - Lento - Fuga. Adagio

II. *Der Tag, der ist so freudenreich - Gelobet seist du, Jesu Christ*

III. Pastorale - *Vom Himmel hoch da komm ich her*

IV. *Vom Himmel kam der Engel Schar - Christum wir sollen loben schon*

Ausführende

Kammerchor Oberpleis e.V., Königswinter-Oberpleis
Schedrik-Chor Gymnasium am Ölberg, Königswinter-Oberpleis

Stringendo St. Augustin (Chiara Krisam, Konzertmeisterin)
und Mitglieder folgender Orchester: Rhein-Ruhr-Philharmonie,
Sinfonia Düsseldorf und Bonner Hofgartenorchester

Johanna Michalik, Mezzosopran
Nadine Kremer, Klarinette

Leitung: Pavel Brochin und Tobias van de Locht

Das diesjährigen Konzert zur Weihnachtszeit, veranstaltet vom Kammerchor Oberpleis e.V., findet innerhalb der Reihe „Forum Musicum Königswinter“ statt und entstand aus der Zusammenarbeit der beiden Dirigenten Pavel Brochin und Tobias van de Locht in einer Phase, in der diese, angeregt durch die musikalische Tätigkeit an verschiedenen Ensembles in der gleichen Gemeinde, die Idee für eine gemeinsam gestaltetes Konzert entwickelten. Und so können wir Sie heute zu einem Konzert zur Weihnachtszeit einladen, das die Früchte dieser Zusammenarbeit präsentiert. „Preziosen der angelsächsischen Chortradition (Elgar, Vaughan Williams, Arnold und Christmas Carols) werden dabei umrahmt von zwei neuen Werken aus der Feder von Tobias van de Locht: seiner ersten Sinfonie, einer Sinfonie-Kantate, die eine Erweiterung seiner Weihnachtskantate *Er hat Abraham gesehen* darstellt, (...) sowie seinem zweiten Klarinettenkonzert, für die junge Klarinettistin Nadine Kremer geschrieben und von dieser heute aus der Taufe gehoben.

Am 17 September 2015 verstarb Sir David Willcocks, einer der bedeutendsten Chorleiter der Welt. Seiner wollen wir in diesem Konzert gedenken, indem wir drei seiner Weihnachtsliedbearbeitungen für Chor und Orchester spielen.“

(www.tobiasvandelocht.com/neuigkeiten/2015)

Tobias van de Locht (* 1975)

Konzert für Klarinette und Orchester Nr.2 op. 45a (2015)

Uraufführung

" Nach dem großen Erfolg meines ersten Klarinettenkonzertes (Concertino für Klarinette und Streicher op.6a), das seit der Uraufführung 2010 durch Pamela Coats (Klarinette) und die Sinfonia Düsseldorf einige Male gespielt wurde, u.a. von Mitgliedern der Hamburger Philharmoniker, freue ich mich, hiermit mein zweites Konzert vorlegen zu dürfen.

Geschrieben wurde es von Februar bis April 2015 für Nadine Kremer, derzeit Jungstudentin an der Musikhochschule Stuttgart und Klarinetistin im Bundesjugendorchester. Die zuerst fertiggestellte Version für Klarinette und Klavier (op.45) wurde am 6. November 2015 im ausverkauften Steinway-Haus Frankfurt am Main ebenfalls von ihr aus der Taufe gehoben, begleitet von Constantin von Knebel Doeberitz. Einstudiert habe ich das Stück im Mai 2015 mit den beiden in Weimar. Im Gegensatz zum ersten Konzert weist die Orchesterbesetzung des zweiten nicht nur Streicher auf, sondern auch Bläser (3 Flöten [3. auch Piccolo], 2 Oboen [2. auch Englischhorn], 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner), Schlagwerk (kleine Trommel, große Trommel, Triangel, Tamburin, hängendes Becken), Klavier und Harfe.

Mein zweites Klarinettenkonzert besteht aus fünf ineinander übergehenden Sätzen und ist symmetrisch aufgebaut. Dreh- und Angelpunkt ist der dreiteilige Mittelsatz, das emotionale Zentrum des Konzerts. Die äußeren Sätze sind eher kurze Charakterstücke und –tänze: ein Marsch (I), eine Passacaglia (II), ein Walzer (IV) und ein Walking-bass-artiges federndes Finale (V). Im dritten Satz wird ein anfangs einfaches und liedhaftes Thema jedoch mannigfacher sinfonischer, kontrapunktischer und konzertanter Verarbeitung unterzogen bis hin zur Polyrythmik mit ineinander geschachtelten 5/2, 18/8 und 15/16 Takten. Um gleichsam ungestört zum emotionalen und geistigen Kern vorzudringen, verzichtet dieser Mittelsatz auf das volle Orchester und stellt der Soloklarinette lediglich ein Ensemble aus drei Flöten, Oboe, Klarinette, kleiner Trommel, Harfe und je zwei Soloviolen und Solovioloncelli zur Seite. Ich hatte dabei eine neuartige Synthese von alter Musik und Neuer (Ensemble-)Musik im Sinn, da mich als Komponisten und Dirigenten die Aufhebung von Grenzen und Beschränkungen z.B. zwischen Musiksparten interessieren." (Tobias van de Locht)

John Rutter (*1945)

Drei Carols für Chor und Orchester

John Rutter (geb. 24.9.1945) studierte Musik am Clare College in Cambridge und war von 1975 bis 1979 dessen Musikdirektor. 1981 gründete er seinen eigenen Chor, die *Cambridge Singers*, die er seither leitet, ein professioneller Kammerchor, der sich hauptsächlich auf Plattenaufnahmen konzentriert.

Rutter gilt gegenwärtig als einer der bedeutendsten und populärsten Komponisten von Chor- und Kirchenmusik. Musikalisch kann er der Postmoderne zugeordnet werden. Seine Werke sind in der europäischen Kadenzharmonik verankert, behandeln diesen

Bezugsrahmen aber höchst souverän und originell. Eine vielschichtige Harmonik und Rhythmik, die auch Jazz-Elemente aufnimmt, und ein großer melodischer Erfindungsreichtum geben Rutters Musik suggestive Kraft. Dabei werden auch textliche und melodische Zitate aus weit zurückliegenden Epochen auf überraschend frische Art eingearbeitet.

Sein Œuvre umfasst Werke für Chor, Orchester und Kammermusik; darüber hinaus war er Mitherausgeber verschiedener Sammlungen von Chormusik, etwa der vierbändigen Weihnachtsliedersammlung *Carols for Choirs*, die er mit Sir David Willcocks herausgab, oder der Reihe *Oxford Choral Classics*.

Heute nehmen Komposition und Dirigieren gleich großen Raum in Rutters Leben ein. Als Gastdirigent und -dozent stand er bereits in vielen Konzertsälen, Universitäten, Kirchen, Musikfestivals und Konferenzen in Europa, Afrika, Nord- und Mittelamerika und Australien am Pult.

Nativity carol, Text und Musik John Rutter

Born in a stable so bare, Born so long ago; Born 'neath light of star
He who loved us so. Far away silent he lay, Born today, your homage pay,
For Christ is born for aye, Born on Christmas Day.

Cradled by mother so fair, Tender her lullaby; Over her son so dear Angel hosts fill the sky.
Far away silent he lay, Born today, your homage pay; Christ is born for aye, Born on
Christmas Day.

Wise men from distant far land, Shepherds from starry hills
Worship this babe so rare, He who loved us so.
Far away silent he lay, Born today, your homage pay;
Christ is born for aye, Born on Christmas Day.

Child in a manger, Text: John Rutter; Musik: Celtic Traditional, Arr. John Rutter

Child in a manger, Jesus our Saviour, Born of a virgin holy and mild;
Sent from the highest, Come down in glory; Tell the glad story, Welcome the child.

Shepherds, arise now, Go to the manger; Find where the infant Jesus is laid.
Offer your homage, Kneel down before him; Praise and adore him, Be not afraid.

Wise men, come seek him Christ, our Redeemer; Journey to Bethlehem,
Led by a star. Offer your treasures: Gold, myrrh, and incense Precious oblations
Brought from afar.

Praise to the Christchild; Praise to his mother; Glory to God our Father above.
Angels are singing Songs of rejoicing, Greeting the infant Born of God's love.

Christmas Night, Text: John Rutter; Musik: Arbeau (1588), Arr. John Rutter

Zu diesem Carol mit einem Text von John Rutter ist als Herkunftsangabe für die Melodie vermerkt: „Melody from Arbeau’s *Orchésographie*“, welche dann von Rutter zu einem kunstvollen Satz arrangiert worden ist mit sich ständig steigender Mehrstimmigkeit. Dem in den beiden ersten Strophen kennzeichnenden Wechsel zwischen Frauen- und Männerstimmen, vergleichbar einem abwechselnden Gemeindegesang, folgt in der dritten Strophe in vierstimmiger Komposition das festliche Gloria des ‚Engelskonzerts‘, dem sich in der 4. Strophe ein sanftes Wiegenlied anschließt, in das alle Stimmen des Chores zunächst mit wechselnden Stimmführungen verwoben sind und das in einem sanften, das musikalische Thema aufgreifenden ‚Lullaby‘ ausklingt. Zum Abschluss finden in der 5. Strophe Gemeinde –repräsentiert im Unisono des Chor I – und der vierstimmige Chor (Chor II) zu einem Anbetungsgesang zusammen, der mit einem festlichen Alleluia beginnt und, der Stille der Heiligen Nacht gemäß, in sanftem Pianissimo endet.

Die Herkunft der hier ausgearbeiteten Melodie ist von besonderem Interesse. Die Quellenangabe über dem Satz verweist auf Thoinot Arbeau (17.03.1519 in Dijon geboren; verstorben 23.07 1595 in Langres), einen Kleriker, der sein Leben als Kanoniker an der Kathedrale von Langres verbrachte. Bekanntheit erlangte er aber nicht als Priester, sondern als Verfasser eines Buches über die Tänze seiner Zeit, der – in abgekürzter Fassung des langen französischen Titels – *Orchésographie*, welches er 1588 unter dem Namen Tabourot, einem Anagramm seines Geburtsnamens, veröffentlichte. Dieses Buch ist die wichtigste Informationsquelle über den Tanz in der Renaissance. In komplizierter Notation werden sowohl die Noten für die Melodie, wie auch die Angaben für die auszuführenden Tanzschritte vermerkt. Dass er dieses Werk nicht unter seinem richtigen Namen veröffentlichte, mag an der besonderen Situation der Zeit liegen. Sicher kommt als Begründung hierfür auch die Neigung zu einer intellektuellen Spielerei in Betracht, doch dürften wohl auch handfeste Verstellungsabsichten handlungsleitend gewesen sein, denn noch befindet man sich zum Erscheinungszeitpunkt in der nachtridentinischen Zeit, als die eher wissenschaftlich-theologischen Beschlüsse des Konzils von Trient 1545 – 1563, das auf die Forderungen und Lehren der Reformation zu reagieren versuchte, allmählich in praktische Beschlüsse umgesetzt wurden. So wurden in der Folge alle weltlichen Übernahmen – etwa von Gassenhauern und Soldatenliedern als musikalische Vorlage für die Messkomposition – verboten. Paradigmenbildend hatte Palestrinas Missa Papae Marcelli zu sein. Anderes wurde nicht geduldet. So mag es doch plausibel erscheinen, wenn der zum Erscheinungsdatum fast siebzigjährige Autor sich an seinem Lebensabend keinen Ärger mehr mit eifernden Amtsbrüdern einhandeln wollte.

Text

Softly through the winter’s darkness shines a light,
Clear and still in Bethlehem on
Christmas Night Round the stable where a virgin mother mild
Watches over Jesus Christ the holy child.

Shepherds kneel in adoration by his bed;
Seraphim in glory hover round his head.
Wise men, guided by the leading of a star,
Bring him gifts of precious treasure from a far.

Choirs of angels sing to greet his wondrous birth: Christ our Lord in human form comes down to earth. Glory to God in highest heav'n their joyful strain: Peace on earth, good will to men the glad refrain.

Lullaby! the child lies sleeping: sing lullaby! Safe in Mary's tender keeping: sing lullaby! Guardian angels keep their watch till break of day: Lullaby! sweet Jesus sleeps among the hay.

Alleluia! Let the earth rejoice today! Christ is born to take our sins and guilt away. Praise the Lord who sent him down from heav'n above: Holy infant, born of God the Father's love.

Ralph Vaughan Williams (1872 – 1958)

Fantasia on Christmas Carols für Bariton, Chor und Orchester ,1912

Ralph Vaughan Williams wuchs als Sohn eines Geistlichen in einer wohlhabenden Familie auf, in der klare moralische Wertvorstellungen wie auch fortschrittliche soziale Ansichten das Zusammenleben prägten. Seine Mutter war eine Nichte Charles Darwins und Urenkelin von Josiah Wedgwood, dem Begründer einer berühmten Porzellanmanufaktur. Als Ralph drei Jahre alt war, verstarb sein Vater. Die Mutter fand Unterstützung durch eine Kinderfrau und Ralphs Tante Sophy Wedgwood, die ab 1878 im sechsten Lebensjahr des Jungen auch dessen musikalische Förderung übernahm, und so setzte sich trotz des frühen Väterverlustes die erzieherische Anleitung zu höflichem Betragen verbunden mit dem kindgerechten Heranführen an existenziell- philosophische Fragen fort. Eine kleine Anekdote mag dies spiegeln: Als der junge Ralph seine Mutter einmal auf das damals überaus kontrovers aufgenommene Buch Darwins 'Über die Entstehung der Arten' Rat suchend ansprach, soll diese geantwortet haben: „Die Bibel sagt, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat. Großonkel Charles ist überzeugt, dass es länger gedauert hat. Aber egal, das muss uns nicht verwirren, ist sie doch so oder so wundervoll.“ Angeregt durch den Klavierunterricht bei seiner Tante, beschloss Ralph im Alter von sechs Jahren Komponist zu werden, komponierte auch sei erstes Werkchen für dieses Instrument, war aber froh, im folgenden Jahr mit dem Violinunterricht beginnen zu können. Mit 11 Jahren übersiedelte er zu weiteren schulischen Ausbildung in ein Internat an der Südküste Englands, lebte dort weitgehend zufrieden, weil seine musikalischen Ambitionen unterstützt wurden. Dort sah er sich aber auch zum ersten Male mit gesellschaftlichem Hochmut und ausgeprägtem konservativen Standesdünkel konfrontiert, Haltungen, die unter seinen Mitschülern stark verbreitet waren. Im Januar 1887 wechselte er auf eine weiterführende Public School, die neben der generellen Ausbildung auch seine musikalische Entwicklung förderte.

Im September 1890 schrieb er sich als Student am Royal College of Music (RCM) in London ein, wo er besonders seinen Kompositionslehrer Parry verehrte. Von diesem bekam er, wie er es später in seiner „Musical Autobiography“ (1950) formulierte, den -hier frei übersetzten- Rat: „Schreib Chor-Musik, wie es für einen Engländer und Demokraten passend ist.“ Und er beschreibt weiter an dieser Stelle seiner Autobiographie, wie Parry

seine Schüler in das große Erbe der englischen Chormusik eingeführt hat, von Tallis über Byrd, Gibbons und Purcell in die Gegenwart bis hin zu Parry selbst. Er schließt dann mit der Feststellung: „ He has passed on the torch to us and it is our duty to keep it alight.“ (Übers.: Er hat die Fackel an uns weitergereicht und es ist unsere Aufgabe, ihr Leuchten zu bewahren.) Den Familienerwartungen entsprechend, unterbrach Ralph 1892 seine Ausbildung am RCM und wurde Student am Trinity-College in Cambridge, wo er Musik und Geschichte studierte und diese Studien 1894 mit dem Bachelor of Music sowie dem Bachelor of Arts 1895 abschloss. Dort lernte er auch seine spätere Ehefrau Adeline Fisher kennen. Nachdem er seine akademischen Studien abgeschlossen hatte, kehrte er an das RCM zurück, dessen Direktor nun sein verehrter Lehrer Hubert Parry geworden war. Sein Kompositionslehrer wurde Charles Villiers Stanford, dessen musikalischen Leitbildern Brahms und Wagner er zwar nicht folgen mochte, der Vaughan Williams aber in kompositorischen Dingen dennoch ein wichtiger Lehrer wurde. Sein Mitstudent Gustav Holst wurde ihm in jener Zeit zum lebenslangen Freund und einflussreichen Kritiker.

Von 1895 bis 1899, dem Jahr seiner Promotion in Cambridge zum Doktor der Musik, war er für ein bescheidenes Salär als angestellter Organist und Chorleiter in London tätig. 1897 fand die Hochzeit von Adeline Fisher und Ralph Vaughan Williams statt, die Hochzeitsreise des Paares führte nach Berlin, wo Ralph bei Max Bruch studierte. Nach der Rückkehr war Ralph ständig beteiligt an vielerlei Aktivitäten zur Beförderung des öffentlichen Musiklebens, so zum Beispiel als Mitbegründer des Amateur Leith Hill Music Festivals 1905, dessen Dirigent er bis 1953 blieb. Eine umfangreiche editorische Tätigkeit ergänzte diese Aktivitäten. 1903/04 begann er vornehmlich im südenglischen Raum mit dem Sammeln von Liedern. Schon immer, besonders aber durch Parry an diesem ungehobenen Schatz der musikalische Tradition des Volkes interessiert, zog er nun über Land, notiert den Text und übertrug den Gesang der Weisen, die zum traditionellen Liedgut unterschiedlicher Landstriche gehörten, in Notenschrift. Diese Sammlungen wurden publiziert (z.B. „Busches and Briars“ 1903. Übers.: Buschwerk und Heckenrosen) und vieles wurde auf diese Weise bewahrt, was sonst als mündliche Überlieferung dem Vergessen anheim gefallen wäre. Diese Editionstätigkeit in Verbindung mit seiner Neigung für und seinem Wissen über die englische Musik der Renaissance beeinflussten seinen Kompositionsstil erheblich. Vieles davon flocht er in seine eigenen Kompositionen, so zum Beispiel in die heute hier aufgeführte „Fantasia on Christmas Carols“ (1912) .

Allein der Hinführung zu diesem Werk aus unserem heutigen Programm dienen diese Bemerkungen zum Leben und zum Schaffen Ralph Vaughan Williams. Somit ist es hier nicht sinnvoll, seinen gesamten Lebensweg zu beleuchten. Doch sollte zu abschließenden Würdigung des Komponisten -auszugsweise und frei übersetzt- auf einen Nachruf verwiesen werden, der nach dem Tod des Komponisten in *The Times* erschien und dessen Verdienste würdigte:

„Seine historische Leistung war es, die Verbindungen zu kappen, die England seit Händels und Mendelssohns Zeiten mit Händen und Füßen an den Kontinent fesselten. Er fand in der Elisabethanischen Musik und im Volksgesang Elemente einer ursprünglichen englischen Sprache, die nicht länger mit einem deutschen Akzent mehr gesprochen werden musste, und daraus schmiedete er seine eigene Ausdrucksweise.“

(Die Darstellung dieses Abschnitts fußt auf: en.wikipedia.org/wiki/Ralph_Vaughan_Williams; dort auch weitere Quellenangaben)

Fantasia on Christmas Carols, uraufgeführt 1912 in Hereford Cathedral, ist ein Werk in einem Satz. Englische Christmas Carols, in loser Struktur miteinander verknüpft, bilden das Gerüst dieser Fantasie, einer seit der Renaissance bekannten musikalischen Form. In dieser wurde -im Gegensatz zu den strengen Formerwartungen des Ricercars und der daraus hervorgegangenen Fuge- in formaler Ungebundenheit recht frei improvisiert und so der musikalischen Darstellung von Emotionen eine Ausdrucksmöglichkeit gegeben. Rauschende Läufe und gefühlvolle Episoden finden in ihr gleichermaßen einen angemessenen musikalischen Ort. Ralph Vaughan Williams beginnt in seiner Fantasie mit einem ausdrucksstarken Cello-Solo, einige Takte später hebt die Bariton-Stimme in einem ehrwürdigen Predigerton an zum Vortrag des Carols „*The Truth sent From Above*“. Immer mehr Instrumente setzen ein, zusammen mit dem Chor, und die Musik fließt über in einen weichen, reichen Klang, gewinnt aber rasch an Dynamik, wenn der Chor stürmisch die Geburt Christi mit dem Carol „*Come All You Worthy Gentlemen*“ verkündet. Das nun in der Musik eingeschlagene freudig erregte Zeitmaß prägt auch den weiteren Verlauf des Werkes, findet seinen fast tänzerischen zentralen Ausdruck im auch „*Sussex Carol*“ genannten „*On Christmas night all Christians sing*“, bis der Solist zum „*We wish you a happy New Year*“ ansetzt und das Stück in einer a-capella vom Chor gesungenen Bekräftigung des Segenswunsches endet.

Diese Fantasia ist eine unmittelbare Frucht der Sammler- und Editionstätigkeit des Komponisten, war er doch selber bei seinen Recherchen auf die drei erstgenannten Carols gestoßen, hatte sie sich vorsingen lassen und Worte sowie Melodie notiert und ediert (vgl. dazu: www.hymnsandcarolsofchristmas.com/Hymns_and_Carols/on_christmas_night_rvm_verall.htm). So besitzt seine Familie am „*Sussex Carol*“ noch immer die Urheberrechte und auch andere sind in seinen Arrangements wie etwa „*Come All You Worthy Gentlemen*“ Allgemeingut geworden.

Text:

"This is the truth sent from above
The truth of God, the god of love
Therefore don't turn me from your door
But hearken all both rich and poor

The first thing which I will relate
Is that God did man create
The next thing which to you I'll tell
Woman was made with man to dwell

Then after this was God's own choice
To place them both in paradise
There to remain from evil free
Except they ate of such a tree

And they did eat which was a sin
And thus their ruin did begin
Ruined themselves, both you and me

And all of their posterity

Thus we were heirs to endless woes
Till God the Lord did interpose
And so a promise soon did run
That he would redeem us by his son
(That he would redeem us by his son)
By his son

Come all you worthy gentlemen that may be standing by
Christ our blessed saviour was born on Christmas day.
The blessed Virgin Mary unto the Lord did pray
Oh we wish you the comfort and tidings of joy

The blessed Virgin Mary unto the Lord did pray
Oh we wish you the comfort and tidings of joy

Christ our Blessed Saviour now in the manger lay
He's lying in the manger while oxen feed on hay
The blessed Virgin Mary unto the Lord did pray
Oh we wish you the comfort and tidings of joy

The blessed Virgin Mary unto the Lord did pray
Oh we wish you the comfort and tidings of joy
The blessed Virgin Mary unto the Lord did pray
Oh we wish you the comfort and tidings of joy

On Christmas night all Christians sing to hear the news the angels bring
(News of great joy, news of great mirth. News of our merciful King's birth)
When Sin departs before thy grace then life and health come in it's place.

Angels and men with joy may sing
All for to see the newborn King
(All for to see the newborn King)

God bless the ruler of this house and long on may he reign
(From out of darkness we have light Which makes the angels sing this night)
Many happy Christmases he live to see again
(From out of darkness we have light Which makes the angels sing this night)

God bless our generation who live both far and near
(Glory to God and peace to men)
And we wish them a happy, a happy New Year
(Both now and evermore Amen)

God bless the ruler of this house and long on may he reign
Many happy Christmases he live to see again
God bless our generation who live both far and near
And we wish them a happy, a happy New Year

Oh we wish you a happy, a happy New Year.
(Both now and evermore. Amen)

- PAUSE -

Malcolm Arnold (1921 – 2006)

Whistle Down the Wind (1961), arrangiert von Tobias van de Locht (2001)

„Kaum ein anderer britischer Komponist hat mehr zur Überwindung der Grenzen zwischen 'U- und E-Musik' beigetragen als Malcolm Arnold. Den meisten Musik- und Kinoliebhabern dürfte er als Komponist der Musik zu dem Film „Die Brücke am Kwai“ bekannt sein, für die er verdienstermaßen mit einem Oskar ausgezeichnet wurde.“ So beginnt die Einleitung zu einer Würdigung Malcolm Arnolds und sie endet mit der Feststellung, der Komponist habe „überzeugend unter Beweis gestellt, dass es auch heute noch möglich ist, Popularität und künstlerischen Anspruch miteinander zu verbinden.“ (Quelle: www.institut-fuer-bildnerisches-denken.de/arnold.htm)

Malcolm Arnold war der Sohn eines wohlhabenden Schuhfabrikanten, der im Alter von zwölf Jahren, angeregt durch die Musik Louis Armstrongs, die Liebe zur Musik entdeckte, selbst begann Trompete zu spielen und sich in kürzester Zeit die Welt der Klassik und des Jazz erschloss. Schon mit 16 Jahren studierte er am Royal College of Music in London Komposition und Trompete, wurde mit 20 Jahren Trompeter beim Royal Philharmonic Orchestra, wo er rasch zum ersten Trompeter aufstieg. Doch seine Leidenschaft für das Komponieren setzte sich immer mehr durch. Nach einem längeren Aufenthalt 1948 in Italien und ersten Erfolgen als Filmkomponist bei den damals weltberühmten Filmstudios von Cinecittà vor den Toren Roms widmete er sich gänzlich der Komposition. Seine neun Sinfonien gelten allgemein als seine wichtigsten Werke. Neben Werken für Solo-Instrumenten schrieb er 132 Filmmusiken. Besondere gerne werden seine Werke von Jugend- und Liebhaberensembles aufgeführt, denn sie verbinden musikalische Eingängigkeit mit einer relativ gut beherrschbaren Aufführbarkeit auf reizvolle Weise, da sie Elemente der Klassik mit denen des Jazz, der Volks- und der Popmusik verbinden.

"*Whistle Down the Wind* war eines der Lieblingsstücke meines Mentors Sir Malcolm Arnold unter seinen eigenen Schöpfungen, wie mir der Meister an seinem 79. Geburtstag in Northampton anvertraute. So machte ich ihm als Geschenk zum 80. Geburtstag am 21. Oktober 2001 dieses Arrangement für Kammerorchester und leitete 2003 die Uraufführung mit den Dortmunder Sinfonikern. Es passt perfekt in jedes Weihnachtskonzert, da der Mittelteil das englische Weihnachtslied *The Three Kings* enthält." (Tobias van de Locht)

Der Plot des Films „Whistle Down the Wind“, aus dessen Filmmusik von Malcolm Arnold das heute aufgeführte Orchesterstück hervorgegangen ist, rankt sich um die Begegnung

dreier auf einem abgelegenen Bauernhof lebenden Geschwister mit einem von der Polizei verfolgten Mordverdächtigen. Die Kinder halten ihn wegen verschiedener Umstände für Christus und versorgen ihn fortan heimlich. Der Flüchtige macht keine Anstalten, das Missverständnis aufzudecken, bestärkt auch durch das Vorhaben des ältesten der Kinder, der 14jährigen Kathy, den gesuchten Blakey vor der Polizei zu verstecken. Immer mehr Kinder erfahren, wie in einer Parallelwelt, von dem Geheimnis. Als es aber doch in der Person von Kathys Vater in die Erwachsenenwelt dringt und dieser die Polizei verständigt, laufen fast 100 Kinder an der Scheune zusammen. Überzeugt, Jesus in Stich gelassen zu haben, offenbart Kathy alles, verteidigt sich aber Blakey gegenüber damit, dass sie ihn nicht länger beschützen kann. Dieser vergibt dem Mädchen, ergibt sich in sein Schicksal, wirft den Revolver aus dem Stall und lässt sich festnehmen.

Der Film lebt vom Kontrast zwischen dem unschuldigen Vertrauen der Kinder und dem misstrauischen Nützlichkeitsdenken der Erwachsenenwelt. Die bildhafte Gestaltung des Films und seine Musik verweisen in allegorischen Andeutungen auf biblisches Geschehen, so in dem Verhalten von Kathy auf den Verrat von Petrus an Jesus, im Zusammenlaufen der Kinder an der Scheune auf die Hirten an der Krippe. Eine Parallele zu den Zwölf Jüngern Jesu wird mit der Freundesgruppe der drei Bauernkinder aufgebaut und diese selbst figurieren die Heiligen Drei Könige, die mit Gaben zu Krippe eilen. An all diese Topoi knüpft auch Malcolm Arnold an, unter anderem mit der thematischen Anknüpfung an das Weihnachtslied *The Three Kings*.

Edward Elgar (1857 – 1934)

The Snow op.26,1 (1894),

Edward Elgar wird häufig als typisch englischer Komponist bezeichnet, nicht zuletzt wegen seines heute bekanntesten Werkes, den „Pomp and Circumstances March No.1“, dessen Trioteil die Hymne „Land of Hope and Glory“ entlehnt ist. Dennoch bleibt festzuhalten, dass sein Schaffen wesentlich von kontinentaleuropäischen Einflüssen (u.a. Johannes Brahms) geprägt ist. Elgar selbst fühlte sich zunächst nicht nur musikalisch als Außenseiter. In einem kleinen Ort in der Provinz (Broadheath bei Worcester) in einfachen Verhältnissen als Sohn eines Musikalienhändlers geboren, römisch-katholisch getauft und erzogen, ohne musikalische Ausbildung, der sich seine Kenntnisse selber in seinem Lebensumfeld beigebracht hat, mag er in der damaligen von Klassenbewusstsein geprägten viktorianischen Gesellschaft manchen Vorurteilen und Ablehnungen begegnet sein. Die Verbindung mit der Tochter eines pensionierten Offiziers beflügelte nicht nur sein kompositorisches Schaffen, sondern festigte auch seine soziale Stellung. Wirkliche öffentliche Anerkennung stellte sich aber erst nach seinem 40. Lebensjahr 1899 mit den „Enigma Variationen“ ein, die ihn landesweit berühmt machten. 1904 wurde er in den Ritterstand erhoben.

The Snow, auf einen Text von Elgars Frau Caroline Alice Elgar komponiert und einer befreundeten Pianistin gewidmet, mit der Elgar gelegentlich auftrat, ist am bekanntesten in der heute präsentierten Version für Frauen- bzw. Kinderchor, zwei Violinen und – der Widmung entsprechend – Piano. Es gab von Beginn an jedoch mehrere Versionen. Zum einen wollten Elgar und sein Verleger Novello flexibel auf die Nachfrage des musikalischen

Marktes reagieren können, um so z.B. auch in einer orchestrierten Fassung mehr Übungsmaterial verkaufen zu können. Andererseits wollten sie auch nicht durch zu große Anforderungen an die Aufführbarkeit potentielle Interessenten verschrecken. Elgar drängte jedenfalls seinen Verleger auf eine baldige Drucklegung, damit das Werk zeitig genug erschien, wenn Schulen und andere Institute nach dem Sommer wieder den musikalischen Übungsbetrieb aufnahmen für die Aufführungen in Herbst und Winter.

Das dreistrophige Lied wandert von e-moll über E-Dur und einer Aufgipfelung in G-Dur wieder zurück in die Ausgangstonart e-moll und nimmt uns auf diesem Weg emotional gefangen. Es weckt in uns eine Vorstellung vom Schnee, seinem Fallen, seinem Wirbeln und seinem Vergehen im Tauen und so wird die weiche, zärtliche und zugleich leidenschaftlich aufgewühlte Stimmung des musikalisch gestalteten Naturgeschehens zum erlebten Gefühl.

(Kay Macintosh, Song „The Snow“ :www.elgar.org/1queries.htm)

O snow, which sinks so light,
Brown earth is hid from sight,
O soul, be thou as white as snow.

O snow, which falls so slow,
Dear earth quite warm below;
O heart, so keep thy glow,
Beneath the snow.

O snow, in thy soft grave
Sas flowers the winter brave;
O heart, so soothe ans save,
As does the snow.

The snow must melt, must go,
Fast as water flow.
Not thus, my soul, O sow
Thy gifts to fade like snow.

O snow, thou art white no more,
Thy sparkling too, is o'er;
O soul, be as before,
Was bright the snow.

Then as the snow all pure,
O heart be, but endure,
Through all the years full sure,
Not as the snow.

(C. Alice Elgar)

David Willcocks (1919 – 17.09.2015)

Drei Carols für Chor und Orchester

David Willcocks, renommierter britischer Chorleiter, Organist und Komponist, begann seine musikalische Ausbildung an der Westminster Abbey und war dann u.a. Orgellehrer am King's College, Cambridge. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges endeten zunächst seine musikalischen Studien. Er diente als Soldat in der britischen Infanterie. 1945 kehrte er nach Cambridge an das King's College zurück und schloss seine Studien ab. Nach Stationen in Worcester und Birmingham wurde er 1957 als Musikdirektor an das King's College in Cambridge berufen und bekleidete dieses Amt, das seine internationale Bedeutung begründete, bis 1974. Zudem war als Hochschullehrer an vielen Universitäten im englischsprachigen Raum sowie als Leiter der Cambridge University Music Society und als Leiter des Bach-Chores, London tätig. 1977 wurde er von der Queen zum Ritter geschlagen. Neben seinen zahlreichen Aufnahmen mit großen englischen Orchestern ist er besonders für seine Chor-Arrangements von Weihnachtsliedern und seine hiermit verbundenen editorischen Leistungen zusammen mit John Rutter bekannt.

Angelus ad virginem, 14th-century Irish carol, Arr. David Willcocks.

„Angelus ad virginem“ in der Fassung von David Willcocks basiert auf einem irischen Weihnachtslied aus dem 14. Jahrhundert, das in einer poetischen Version die Frohe Botschaft, wie sie in Kap. I. des Lukas-Evangeliums überliefert ist, in froher – im Arrangement steht die Bezeichnung ‚Giocoso‘ / freudig bewegt – naiv erzählter Form vermittelt. In den beiden ersten Strophen wird in narrativer, bewegter Form (6/8 Takt) die Verkündigungsszene wiedergegeben, wobei die Strophe 1, gesungen von den Männerstimmen, den Part des Evangelisten und den des Engel Gabriel repräsentiert. Die zweite Strophe – gesungen von den Frauenstimmen – gibt Marias Erstaunen, Fragen und Zweifel wieder („Wie soll das geschehen?“) Die 3.Strophe, die die Ergebung Mariens in Gottes Wille („Siehe, ich bin die Magd des Herrn“) gestaltet, ist inhaltlich und musikalisch der Höhepunkt dieses Satzes, Diese Strophe wirkt trotz des beibehaltenen 6/8 Takts feierlich und ernst. Die 4.Strophe verlässt die zuvor dargestellte biblische Szene. In ihr dankt die singende Gemeinde, die sich in der geradezu szenisch vorgetragenen Verkündigung in den ersten Strophen der Bedeutung dieses Geschehens bewusst geworden ist, betend der Gottesmutter („Eia mater domini“), weil sie durch ihre Fügung unter den Willen Gottes dem Himmel und der Welt Frieden bringt. Diesem Dank schließt sich die innig- einfach vorgetragene Bitte um Gnade und Erlösung am Schluss dieses Gebetes an.

Als der Engel zu der Jungfrau ins Zimmer trat, sagte er, indem er der Jungfrau die Furcht nahm: „Ave!

Ave, Königin der Jungfrauen; du wirst den Herrn des Himmels und der Erde empfangen und das Heil der Menschen als Jungfrau gebären; du bist die Himmelspforte geworden, das Heilmittel gegen die Sünden.“

„Wie könnte ich empfangen, die ich keinen Mann erkannt habe? Wie könnte ich brechen, was ich mit festem Sinn gelobt habe?“

„ Die Gnade des Heiligen Geistes wird dies bewirken. Fürchte dich nicht, sondern freue dich, denn deine Reinheit bleibt unangetastet durch die Kraft Gottes.“

Darauf antwortete die edle Jungfrau, indem sie zu ihm sprach:

“Ich bin eine niedrige Magd des allmächtigen Gottes. Dir Himmelsboten, der ein so großes Geheimnis weiß, stimme ich zu und sehne mich danach zu sehen, dass das geschieht, was ich höre; ich bin bereit, dem Ratschluss Gottes zu gehorchen.“

Eja, Mutter des Herrn, die du den Frieden den Engeln und dem Menschen zurückgegeben hast,

als du Christus geboren hast. Bitte deinen Sohn, dass er sich uns gnädig erweise und die Sünden verzeihe, und uns so dazu ver helfe, uns eines seliges Lebens zu erfreuen nach diesem Exil.

Übersetzung: Annegret Kern

God rest you merry, gentlemen, English traditional carol, Arr. David Willcocks

God rest you merry, gentlemen, Let nothing you dismay,
For Jesus Christ our Saviour Was born upon this day,
To save us all from Satan's power When we were gone astray:
O tidings of comfort and joy, comfort and joy, O tidings of comfort and joy.

From God our heav'nly Father A blessed angel came, And unto certain shepherds
Brought tidings of the same, How that in Bethlehem was born The Son of God by name:
O tidings of comfort and joy, comfort and joy, O tidings of comfort and joy.

The shepherds at those tidings Rejoiced much in mind,
And left their flocks afeeding In tempest, storm and wind,
And went to Bethlehem straightway This blessed babe to find: O tidings ...

But when to Bethlehem they came, Whereat this infant lay,
They found him in a manger, Where oxen feed on hay;
His mother Mary kneeling, Unto the Lord did pray: O tidings ...

Away in a manger, Words anon. (19th Cent. American) ; Melody by W.J.Kirkpatrick (1838-1921), Arr. David Willcocks

Der Text dieses Liedes, dessen Titel gebende Anfangsworte sinngemäß übersetzt etwa "Fernab in eine Futterkrippe" bedeuten, gibt in den ersten 6 Versen in naiv beschreibender Weise das Geschehen an der Krippe im Stall wieder und bestand ursprünglich nur aus den ersten beiden Strophen, die um 1880 in Amerika in einem lutherischen Sonntagsschulbuch veröffentlicht wurden. Die wohl später zugefügte dritte Strophe greift in erweiternder , intensivierender Wiederholung die in Vers II,3 ursprünglich das Lied abschließend fast etwas nüchtern gestaltete Gebetsformel eines individuellen Gläubigen auf (I love Thee,

Lord Jesus.. and stay by my side) und führt dies in der dritten Strophe zu der emphatisch vorgetragenen Bitte um die Nähe zu Jesus. Der fromme Sänger bittet darum, im Schutze Gotte zu leben (Be near me, Lord Jesus, I ask Thee to stay close by me forever) und weitet in den letzten beiden Versen seine Fürbitten auf alle (Gottes-) Kinder (Bless all the dear children) aus. Durch diese Hinzufügung ist eine strenge inhaltliche Symmetrie des gesamten Liedes entstanden, die die dreifache Wiederholung der Liedstrophen zusammenbindet: die Verse 1-6 beschreiben das weihnachtliche Geschehen, die Verse 7 – 12 münden in ein sich steigerndes Gebet, das aus der Betrachtung des Weihnachtsgeheimnisses erwachsen ist.

Dieses Lied wird in zwei Versionen gesungen: Die ältere aus dem Jahr 1887 hat eher in den Vereinigten Staaten Verbreitung gefunden. Eine alternative Melodie namens Cradle song komponierte William James Kirkpatrick 1895. Und diese ist die Ausgangsmelodie für das hier vorgetragene Arrangement von David Willcocks.

Text:

Away in a manger, no crib for a bed, The little Lord Jesus laid down his sweet head;
The stars in the bright sky looked down where he lay, The little Lord Jesus asleep on the hay.

The cattle are lowing, the baby awakes, But little Lord Jesus no crying he makes.
I love thee, Lord Jesus! Look down from the sky, And stay by my side until morning is nigh.

Be near me, Lord Jesus; I ask thee to stay Close by me forever, and love me, I pray.
Bless all the dear children in thy tender care, And fit us for heaven, to live with thee there.

Tobias van de Locht (*1975)

Sinfonie Nr.1 op.48 Weihnachtssinfonie (oder *Reformationssinfonie*)

Eine Sinfonie-Kantate nach Texten von Martin Luther für Mezzosopran, Kinderchor, Chor und Orchester (2015)

Uraufführung

"Meine erste Sinfonie entstand überwiegend im Sommer 2015 parallel zu meiner zweiten, die ich diesen Herbst abschloß. Beide sind chorsinfonische Werke, die erste mit einem theologischen Bezug zu Luthers weihnachtlichen Texten, die zweite ihr weltliches Gegenstück auf Texte zauberischen und märchenhaften Inhalts von Goethe (*Der Zauberlehrling*) bis Tolkien (*Der kleine Hobbit*). Beide Sinfonien nutzen zum Teil ältere Vertonungen von mir als Bruchstücke, die in einen neuen sinfonischen Kontext eingearbeitet werden. Im Falle meiner *Weihnachtssinfonie* sind dies Chor Teile meiner Kantate *Er hat Abraham gesehen*, die ich 2013 im Auftrag der Evangelischen Landeskirche Braunschweig komponierte. Von meiner ersten Sinfonie gibt es auch eine Fassung mit theologisch neutralem Text (op.48a, in Auszügen gespielt 2014 in Düsseldorf), so daß man sie auch außerhalb der Advents- und Weihnachtszeit aufführen kann, sowie eine rein instrumentale Fassung (op.48b).

Der erste Satz (Sinfonia genannt wie bei vielen instrumentalen Eröffnungssätzen von Chorsinfonien, Kantaten oder Oratorien) ist rein orchestral gehalten und dreiteilig

aufgebaut: Der erste Teil verarbeitet ein quirliges synkopisches Thema (die Vorfreude auf Weihnachten), der zweite Teil bringt ein kontemplatives Zwischenspiel für die Adventszeit, und der dritte Abschnitt gipfelt in einer Fuge, die sich zu einem hymnischen es-Moll-Dreiklang steigert. Der zweite Satz vereinigt zwei Scherzo-Satztypen: eine fröhliche Gigue und eine beinahe poppige Canzone für Kinderchor. Der ruhigere dritte Satz bringt eine weihnachtliche Hirtenmusik (*Pastorale*) im 12/8 Takt, wie wir sie von Bach, Corelli oder Händel kennen, und mündet in den wohl bekanntesten Luther-Text *Vom Himmel hoch*, der bei mir aufgeregter und dramatischer klingt als in Luthers eigener Vertonung. Der vierte Satz beginnt wieder ruhig und steigert sich zu einem großen Schlußchoral, der auch Kinderstimmen und Gemeinde einbeziehen kann (*Chor der Engel*, bei der Uraufführung bestehend aus 300 Kinderstimmen und 12 Querflöten; an dieser Stelle wird die Grundtonart der Sinfonie von f-Moll nach F-Dur gerückt). In diesem Zusammenhang wurde die ursprüngliche Kantate 2013 von der Braunschweiger Zeitung wie folgt gelobt: "Nach Bachs *Weihnachtsoratorium* und Brittens *Saint Nicholas Cantata* ist dies die dritte große Weihnachtskantate unter Einbeziehung von Schülern und Gemeinde, ein Werk, das verdient, häufig aufgeführt zu werden." Mit Bach und Britten in einem Atemzug genannt zu werden, hat mich damals sehr glücklich gemacht, und ich hoffe, dass Sie die neue Sinfonie heute ebenfalls genießen werden." (Tobias van de Locht)

1. Der Tag der ist so freudenreich
 Aller Kreature,
 Denn Gottes Sohn vom Himmelreich
 Über die Nature
 Von einer Jungfrau ist geborn:
 Maria, du bist auserkorn,
 Daß du Mutter wärest:
 Was geschah so wunderlich?
 Gottes Sohn vom Himmelreich
 Der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löblich
 Ist uns geboren heute
 Von einer Jungfrau säuberlich
 Zu Trost uns armen Leuten.
 Wär uns das Kindelein nicht geborn,
 So wären wir allzumal verlorn,
 Das Heil ist unser aller.
 Ei du süßer Jesu Christ,
 Daß du Mensch geboren bist.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
 Daß du Mensch geboren bist
 Von einer Jungfrau, das ist wahr;
 Des freuet sich der Engel Schar.
 Kyrieleis.

Der alle Ding erhält allein.
 Kyrieleis.

Des ewgen Vaters einig Kind
 Jetzt man in der Krippen findt;
 In unser armes Fleisch und Blut
 Verkleidet sich das ewig Gut.
 Kyrieleis.

Das ewig Licht geht da herein,
 Gibt der Welt ein' neuen Schein;
 Es leucht' wohl mitten in der Nacht
 Und uns des Lichtes Kinder macht.
 Kyrieleis.

Den aller Welt Kreis nie beschloß,
 Der liegt in Marien Schoß;
 Er ist ein Kindelein worden klein,

Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
 Ein Gast in der Welt hier ward,
 Und führt uns aus dem Jammertal,
 Er macht uns Erben in sein'm Saal.
 Kyrieleis.

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis.

Vom Himmel hoch, da komm' ich her,
ich bring' euch gute neue Mär,
der guten Mär bring' ich soviel,
davon ich sing'n und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geborn
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eur Freud und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eur Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

Und war die Welt vielmal so weit,
von Edelstein und Gold bereit',
so war sie doch dir viel zu klein,
zu sein ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seiden dein,
das ist grob Heu und Windelein,
darauf du König groß und reich
herprangst, als wärs dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir,
die Wahrheit anzuzeigen mir,
wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhen in meins Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein.

Davon ich allzeit fröhlich sei,
zu springen, singen immer frei
das rechte Susanne schön,
mit Herzenslust den süßen Ton.

Das hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis.

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen eingen Sohn.
Des freuen sich der Engel Schar'
und singen uns solch neues Jahr.

Vom Himmel kam der Engel Schar,
erschien den Hirten offenbar;
sie sagten ihn': "Ein Kindlein zart,
das liegt dort in der Krippen hart.

zu Bethlehem, in Davids Stadt,
wie Micha das verkündet hat,
es ist der Herre Jesus Christ,
der euer aller Heiland ist."

Des sollt ihr alle fröhlich sein,
dass Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geborn eu'r Fleisch und Blut,
eu'r Bruder ist das ewig Gut.

Was kann euch tun die Sünd und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott;
lasst zürnen Teufel und die Höll,
Gottes Sohn ist worden eu'r Gesell.

Er will und kann euch lassen nicht,
setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht;
es mögen euch viel fechten an:
dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

Zuletzt müsst ihr doch haben recht,
ihr seid nun worden Gotts Geschlecht.
Des danket Gott in Ewigkeit,
geduldig, fröhlich allezeit.

Christum wir sollen loben schon,
der reinen Magd Marien Sohn,
so weit die liebe Sonne leucht',
und an aller Welt Ende reicht.

Der selig Schöpfer aller Ding,
zog an eins Knechts Leib gering,
daß der das Fleisch durchs Fleisch erwürb,
und sein Geschöpf nicht ganz verdürb.

Des Himmels Chör sich freuen drob,
die Engel singen Gott zu Lob;
den armen Hirten wird vermeldt
der Hirt und Schöpfer aller Welt.

Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt,
Christe, geborn von reiner Magd,
mit Vater und dem Heiligen Geist
von nun an bis in Ewigkeit.
Amen

Die Solisten

Johanna Michalik begann ihre musikalische Laufbahn in Radevormwald. Mit 16 Jahren nahm sie Gesangsunterricht an der dortigen Musikschule bei Frauke Mahlerwein. In der Musikschule erhielt die junge Sängerin Förderpreise und wurde in die Förderklasse der Musikschule aufgenommen. Im Jahr 2010 nahm Michalik an dem Kindermusical *Freude* teil, in dem sie als Solistin mitwirkte. Nach dem Abitur im Jahr 2011 entschied sich Michalik für das Studium an der Bergischen Universität Wuppertal im kombinatorischen Bachelor of Arts mit den Fächern Romanistik und Germanistik. Parallel zum Studium besuchte Michalik weiterhin die Musikschule in Radevormwald und wurde dort 1. Siegerin im Förderpreis Musik. Im Jahr 2013 nahm Michalik am Wettbewerb Jugend musiziert in der Wertung Vokal-Duo teil und wurde 3. Bundespreisträgerin. Zusätzlich wurde sie mit dem Engelbert-Humperdinck-Preis der Stadt Siegburg ausgezeichnet. Anschließend begann die Mezzosopranistin ihre sängerische Arbeit in dem Extrachor des Wuppertaler Opernhauses. Michalik nahm 2014 erneut an Jugend musiziert in der Wertung Vokal-Solo teil und wurde 2. Landespreisträgerin. Seit 2014 studiert sie Opern- und Konzertgesang als Bachelor-Studiengang an der Musikhochschule Lübeck.

Die deutsche Klarinettistin *Nadine Kremer* (*1997) erhielt ihren ersten Instrumentalunterricht im Alter von fünf Jahren, wurde von 2013 bis 2015 von Sven van der Kuip (hr-Sinfonieorchester, Mitglied des renommierten Bärmann Trios) unterrichtet und ist mittlerweile Jungstudentin bei Prof. Norbert Kaiser an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. Neben ihrer Tätigkeit im Jugendsinfonieorchester des Landes Hessen und im Bundesjugendorchester ist Nadine Kremer sowohl kammermusikalisch als auch solistisch aktiv. So war sie beispielsweise im August 2014 mit dem Bläserquintett LJSO Winds (u.a. 1. Bundespreis Jugend Musiziert, Nominierung für den WRD3 Klassikpreis der Stadt Münster, Konzertreise nach Sylt) beim Rheingau Musik Festival zu hören, führte im März 2015 als eine der weltweit wenigen Klarinettisten das Klarinettenkonzert von Julius Rietz auf und reiste kürzlich mit dem Bach-Ensemble Wiesbaden für mehrere Konzerte nach Portugal.

Die Stipendiatin des Drohsin-Förderpreises und der Sparkassen-Kulturstiftung kann nicht zuletzt durch ihre rege Orchestertätigkeit auf Rundfunkmitschnitte wie zahlreiche Konzerte

im In- und Ausland zurückblicken (darunter: Alte Oper Frankfurt, National Centre for the Performing Arts Peking, Schloss Johannisberg, Athenäum Rumänien) In Bonn war sie zuletzt im September 2015 auf dem Beethovenfest zu hören. Am 6. November 2015 spielte sie im ausverkauften Steinway-Haus Frankfurt am Main zusammen mit dem Pianisten Constantin von Knebel Doeberitz die Sonate für Klarinette und Klavier Nr.2 von Tobias van de Locht, die dem heute ebenfalls von Ihr uraufgeführten Konzert zugrunde liegt. Beide Versionen sind ihr gewidmet.

Die Dirigenten

Pavel Brochin stammt aus Moskau, war Mitglied der Sweschnikov-Knabenchorschule und studierte später am Tschaikowski-Konservatorium die Fächer Dirigieren, Chor- und Musikpädagogik. 1990 kam er mit seiner Frau Irina Brochin, ebenfalls Chorpädagogin, nach Deutschland und entfaltete eine rege musikalische Tätigkeit als Dirigent, Stimmbildner, Korrepetitor, Chorleiter und Klavierbegleiter. 1996 übernahm Pavel Brochin den Kammerchor Oberpleis Königswinter und förderte seine künstlerische Entwicklung intensiv. Die Anzahl der Konzerte und der Konzertreisen mit dem Kammerchor in das In-und Ausland belegen dies eindrucksvoll.

Pavel Brochin leitet mehrere Chöre mit großem, durch Preise ausgezeichnetem Erfolg. Hingewiesen sei insbesondere auf den auf Bundesebene erfolgreichen Schedrik-(Mädchen)Chor, der ebenfalls in der Stadt am Drachenfels zu Hause ist.

Tobias van de Locht wurde 1975 in Duisburg geboren, absolvierte ein Klavier- und Dirigierstudium in Düsseldorf und besuchte Meisterkurse in Chorleitung (Eric Ericson, Stockholm), Orgel (Daniel Roth, Paris) und Filmmusik (John Frizzell, Los Angeles). Nach Assistenzen u.a. beim Gürzenich-Orchester war er von 2004 bis 2008 Chefdirigent des Metropol-Orchesters, von 2008-2012 Musikdirektor in Kaarst, von 2012 bis 2015 Künstlerischer Leiter der Sinfonia Königswinter und ist seit 2008 Chefdirigent der Sinfonia Düsseldorf, mit der er seit 2014 die renommierte Düsseldorfer Reihe *Klassik Meets Rock* bestreitet, in der Orchester mit angesagten Bands, z.B. den Toten Hosen zusammen auftreten. Seit 2013 ist er Composer, Arranger und Conductor-in-Residence des Kölner Ensembles VivazzA, mit dem er demnächst ein Ballettprogramm mit Musik von Aaron Copland, Kurt Weill u.a. auf die Bühne bringt, und wird 2016 Chefdirigent des überregionalen und professionellen Kammerorchesters Concerto tempestoso, mit dem er am 3. April 2016 sein Debüt im Haus der Ärzteschaft Düsseldorf geben wird (bitte vormerken: am 12. April im Stadtmuseum Siegburg, also unweit von hier!) Zu den Orchestern, mit denen er regelmäßig arbeitet, gehören die Rhein-Ruhr-Philharmonie (siehe unten) und die Sinfonietta Wuppertal, mit der er im Juni das Eröffnungskonzert der Kachelsteiner Kulturtage in Königswinter bestritt. Eine besondere Verbindung besteht auch seit 2013 zu einem der besten Blechbläserensembles im Land, NRW Brass, das er immer wieder dirigieren durfte. Daneben verfolgt er eine rege Gastdirigenten-tätigkeit bei so renommierten Orchestern wie den Duisburger Philharmonikern oder den Dortmunder Sinfonikern und Orchestern in Hamburg, Dresden, Berlin und dem europäischen Ausland. 2016 und 2017 wird er beim Mosel Musik Festival dirigieren.

Als Komponist schuf Tobias van de Locht bislang zwei Sinfonien, Solokonzerte für Klarinette, Tuba und Violoncello sowie weitere Orchesterwerke, Chor- und Kammermusik, die von Orchestern, Chören und Kammermusikgruppen weltweit aufgeführt wird, daneben Musik für Kino (*Kräkow*), Fernsehen (u.a. die im NDR gezeigte Dokumentation *Das Geheimnis der Schauspielkunst*) und Theater (*Hamlet* wurde mit seiner Schauspielmusik bereits sechsmal inszeniert), Musik für Kinder (*Der kleine Hobbit, Elfen, Zwölfen, Drei Haselnüsse für Aschenbrödel*) sowie Orchestrierungen und Bearbeitungen, z.B. im Auftrag der Europäischen Film-Philharmonie und erschienen u.a. in der Edition Schott Mainz und den Edizioni Suvini Zerboni Mailand.

Musikpädagogisches und administratives Engagement sind ihm neben seiner dirigentischen und kompositorischen Arbeit wichtig, so arbeitet er neben professionellen Ensembles auch mit Jugend- und Amateurorchestern, sitzt im Vorstand des Bundes der Deutschen Liebhaberorchester (BDLO), im Landesmusikrat NRW und in der Jury des Deutschen Orchesterwettbewerbs. Seit 2014 ist er Dozent an der Landesmusikakademie Heek, an der er ein Seminar für Bläserensembles leitet. Tobias van de Locht unterrichtet und betreut das Wunderkind-Geschwisterpaar Laetitia und Philip Hahn, das bereits mit Lang Lang durch China tourte, und mit dem er in den nächsten zwei Jahren Klavierkonzerte von Haydn, Mozart, Schumann, Grieg und Rachmaninow aufführen und einspielen wird.

Besondere Förderung wurde ihm zuteil durch den großen englischen Komponisten Sir Malcolm Arnold, dessen Assistent und Freund er war. Tobias van de Locht ist der erste Dirigent, der alle neun Sinfonien des Meisters als Zyklus aufführt. So dirigierte er am Königstag 2014 die niederländische Premiere der Sinfonie Nr.8 in Dordrecht bei Rotterdam. Im Jahr 2016 wird Tobias van de Locht erneut mit der Rhein-Ruhr-Philharmonie und mit Chor und Sinfonieorchester der Universität zu Köln auftreten, u.a. mit der deutschen Erstaufführung der 9. Sinfonie von Malcolm Arnold und dem Shakespeare-Oratorium *Henry V* von William Walton.

Das Orchester

Stringendo wurde 2008 als Nachfolgeorchester des ersten Kammerorchesters der Musikschule der Stadt Sankt Augustin gegründet. Wie schon das erste Orchester nahm das neue *Stringendo* seit 2009 jedes Jahr am Wettbewerb *Musizierende Jugend im Rhein-Sieg-Kreis* teil und erzielte jedes Mal den 1. Preis. Im Oktober 2015 erreichte *Stringendo* im Landes-Orchesterwettbewerb 24 von 25 Punkten. *Stringendo* wird gerne für Kirchenmusik engagiert, so spielte das Orchester 2014 Händels *Messias* und Bachs *Weihnachtsoratorium*. Im Juli 2016 steht Mendelssohns *Elias* auf dem Programm. 2012 und 2014 reiste *Stringendo* in die israelische Partnerstadt Mewasseret Zion. Das Orchester besteht zu Zeit aus 20 jungen Streichern im Alter von 13 bis 19 Jahren und wird nicht dirigiert, sondern von der ebenfalls erst 19jährigen Konzertmeisterin Soraya Ali vom Pult aus geleitet. Einstudiert wird das Programm von der ehemaligen Fachbereichsleiterin für Streichinstrumente der Musikschule der Stadt Sankt Augustin und Geigenlehrerin Christiane Kraus.

Verstärkt und durch Bläser, Schlagwerk, Klavier und Harfe ergänzt wird das Orchester von Mitgliedern aus weiteren Klangkörpern, mit denen Tobias van de Locht regelmäßig als Chef- oder Gastdirigent arbeitet:

Die Rhein-Ruhr-Philharmonie, 1989 gegründet, ist ein überregionales Sinfonieorchester mit Sitz in Witten. Das Orchester hat seit langem einen festen Platz im Hattinger und Wittener Kulturleben und tritt regelmäßig in Essen, Bochum und anderen Orten im Ruhrgebiet auf. Bisher erarbeitete Tobias van de Locht am Pult der Rhein-Ruhr-Philharmonie zwei Sinfonien von Sir Malcolm Arnold (Nr.2 und 5), Solokonzerte von Viktor Chuchkov, Erich Wolfgang Korngold und Nino Rota sowie Filmmusik von Alessandro Cicognini (*Don Camillo*) und Joe Hisaichi (*Das wandelnde Schloß*). Zum 25. Geburtstag des Orchesters im vergangenen Jahr schrieb Tobias van de Locht außerdem das Jubiläumsstück *Ouvertüre, Walzer und Finale*, das er mit großem Erfolg in Essen und Hattingen uraufführte – „expressive Klangfülle“ titelte die Westdeutsche Allgemeine Zeitung damals darüber. Die nächsten Konzerte der Rhein-Ruhr-Philharmonie unter Tobias van de Locht werden am 16. und 17. April 2016 in der Stadthalle Wattenscheid und in der Gebläsehalle Hattingen stattfinden und zum 400. Todestag von William Shakespeare u.a. Tschaikowskys Fantasie-Ouvertüre *Romeo und Julia* enthalten.

Die *Sinfonia Düsseldorf* wurde 2008 von Tobias van de Locht und Freunden gegründet und hat es in kurzer Zeit geschafft, sich in Düsseldorf und Umgebung zu profilieren. Dabei pflegt sie ein ungewöhnlich breites Repertoire, das von Barockmusik bis zur Musik des XX. und XXI. Jahrhunderts in all ihren Facetten reicht und innerhalb derselben Programme auf Kontraste und Vielfalt setzt. Vorbild war die von Howard Blake geleitete Sinfonia of London. Folgerichtig trat die Sinfonia Düsseldorf erstmals im November 2008 mit der Gala zum 70. Geburtstag von Howard Blake im Düsseldorfer Savoy-Theater ans Licht der Öffentlichkeit. Partnerensembles an diesem Abend waren bereits illustre Klangkörper wie der Extrachor der Deutschen Oper am Rhein und die Clara-Schumann-Big-Band. Gastspiele führten das Orchester z.B. zur *Last Night of the Thoms* nach Kempen. Als Solisten konnten u.a. bekannte Musiker wie Pamela Coats (Klarinette), Jessica Dewiyanti (Klavier), Nadia Giliova (Klavier), Yuval Dvoran (Gitarre und Laute), Moritz Ernst (Cembalo), Arno Ruus (Orgel), Orlando Schenk (Baßbariton), Jonas Weyers (Countertenor) und als Gastdirigent z.B. Sven Rieper, der Gründer der Lübeck Pop Symphonics, gewonnen werden. Verstärkt von Musikern aus der Kölner Jazz-Szene spielte das Orchester im Herbst 2010 unter Tobias van de Locht die Düsseldorfer Premiere der Broadway-Show *Guys and Dolls*. Im Januar 2014 spielte es außerdem ein umjubeltes Crossover-Konzert mit der Funkrockgruppe Freeze4U im Palais Wittgenstein Düsseldorf. Zur Tradition des Orchesters gehört auch, kurz vor Weihnachten ein Weihnachtskonzert für die ganze Familie zu spielen. Dabei erklangen z.B. 2008 und 2010 Howard Blakes unverwüchtlicher *Schneemann*, 2009 und 2012 *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* sowie Chor- und Orchesterkonzerte in der Tersteegenkirche in Düsseldorf-Golzheim, wo das Orchester von 2008-2011 beheimatet war, oder in der Kirche zum Heiligen Kreuz in Düsseldorf-Rath (seit 2012). Tobias van de Locht hat mit dem Orchester viele seiner eigenen Werke zur (Ur)aufführung gebracht, aber auch Erstaufführungen von Komponisten wie Malcolm Arnold, Howard Blake, Bernard Herrmann, Stefan Kusch oder Markus Metzler dirigiert.

Orchesterbesetzung

Flöte/Piccolo	Simone Bohr, Etienne Schmitt
Oboe/Englischhorn	Ursula Pritz, Stefanie Thiele
Klarinette	Iris Valentin, Nadine Kremer
Fagott	Martin Eckert, Katrin Mohr
Horn	Klaus Berker, Christine Corbett
Trompete	Bernd Pierschke, Andreas Falcke
Posaune	Björn Michael Röhlich
Tuba	Rudi Müller
Schlagwerk	Niklas Genschel
Harfe	Isabelle Marchewka
Violine I	Chiara Krisam (Konzertmeisterin), Annika Bolte (2. Solo), Marius Müller-Fischer, Max Sommer, Fenja Rasche, Sylvia Wimmershoff, Soraya Ali, Ann-Kristin Muthmann
Violine II	Falk Borgards, Anna Giering, Martin Iza Mendez, Charlotte Wolf, Rosemarie Hüttemann, Karin Richards
Viola	Lea Lauterjung, Barbara Post, Luca Neuschaefer-Rube, Karl Andrea Walz
Violoncello	Mirjam Thielen (1. Solo), Finn Horstmann (2. Solo), Thomas Wieners (3. Solo), Sebastian Fasolack
Kontrabaß	Bernhard Hippert, Christiane Karnofka, Manuel Markin

Die Chöre

Der *Kammerchor Oberpleis e.V.* Königswinter wurde 1974 gegründet und entwickelte sich bald zu einer festen kulturellen Konstante der Stadt Königswinter, was sich bis heute in der Konzertreihe „Forum Musicum“ dokumentiert. 1996 übernahm Pavel Brochin die Leitung des Kammerchors. Seine Arbeit am Chorklang, intensive Stimmbildung und seine Probenarbeit haben den Kammerchor in seiner jetzigen Formation geprägt und weiterentwickelt. Das Repertoire umfasst die großen Werke der Chorliteratur. Regelmäßige Konzerte im Bonner Raum zeigen die rege Konzerttätigkeit. Gastspielreisen führten den Chor in den vergangenen Jahren u.a. nach Russland, Polen, England sowie nach Thüringen. Der Chor ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre.

Der *Schedrik-Chor am Gymnasium am Oelberg*, Oberpleis wurde 1992 von Irina und Pavel Brochin gegründet. Heute gehören zu der Schedrik-Familie drei Chöre: der Vorchor mit etwa 30 Grundschulkindern sowie Kinderchor und Mädchenchor mit über 80 Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 bis 25 Jahre.

Von der Leistung des Chores zeugen zahlreiche nationale und internationale Preise und Auszeichnungen sowie Einladungen zu den Festivals im In- und Ausland. Die Chorreisen führten den Chor nach Estland, Frankreich, Griechenland, Kanada, Portugal, Russland,

Slowenien und Ungarn. Im Oktober dieses Jahres reiste der Schedrik-Chor auf Einladung des Tschakowskij-Konservatoriums zum Internationalen Chorfestival nach Moskau.

In seinem Repertoire sind Werke aller Epochen und Stilrichtungen vertreten: von der frühen Vokalpolyphonie über Klassik und Romantik bis zur Moderne (darunter mehrere Uraufführungen), sowie Folklore, Musical, Rock und Pop. Die Arbeit des Chores ist bereits auf mehreren CDs dokumentiert.

In den letzten Jahren wurden die Alumni des Schedrik-Chores aktiv und traten bei den Konzerten des Chores als Ensemble auf. Im August 2015 spielten Mitglieder des Schedrik-Chores, ergänzt um die Männerstimmen, je ein Arrangement von Beethoven und Händel sowie das ukrainische Volkslied "Schedrik" für den Film "Fack ju Göthe 2" ein.

Interessierte Sängerinnen und Sänger anspruchsvoller Chormusik mit Chorerfahrung sind im Kammerchor Oberpleis e.V. Königswinter herzlich willkommen. Unsere Proben finden wöchentlich mittwochs im Schulzentrum Oberpleis statt.

Chorkontakt:

Robert Lemmer
Kiefernstr. 9
53842 Troisdorf

Tel.: 0160/94164990
info@kammerchor-oberpleis.de
www.kammerchor-oberpleis.de

Danksagung

Der Kammerchor Oberpleis e.V. dankt der Stadt Königswinter für die freundliche Unterstützung bei der Erstellung von Plakaten, Handzetteln, Programmheften und Eintrittskarten.

Unser Dank gilt auch Franz-Josef Schnetker, der die Texte für das Programmheft mit der gewohnten Sachkunde verfasst und zusammengestellt hat.

Der Kammerchor Oberpleis e.V. ist Mitglied im

